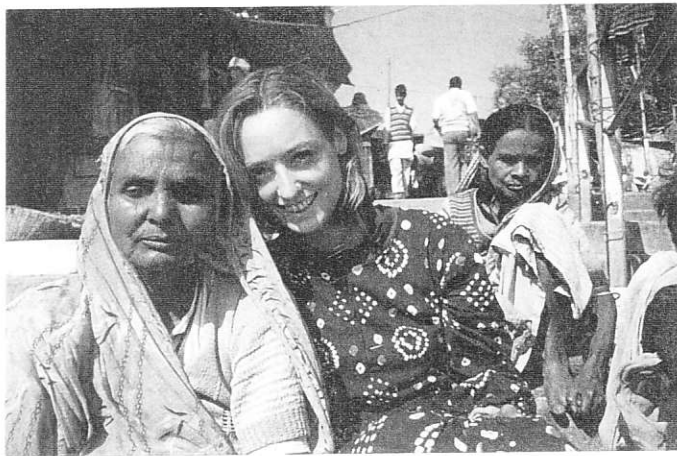


„Das ist die Liebe, die ich immer gesucht habe“

Nach der Schauspielausbildung hat Stella Deetjen bei den Armen Indiens ihren Weg gefunden



Unter Leprakranken:
Stella Deetjen in Varanasi/Indien.

Die langen blonden Haare fallen bei Stella Deetjen in Dreadlocks über die Schultern, ihrer Kleidung ist der indische Touch anzusehen. Die 32-Jährige berichtet über den Stand ihrer Hilfs-Projekte in Indien anlässlich der Vernissage von Roswitha Waldmann im Waldkrankenhaus, dem Zentrum für Soziale Psychiatrie Hochtaunus in Friedrichsdorf-Köppern. Die ausstellende Künstlerin wird die Hälfte des Erlöses aus dem Verkauf ihrer Bilder der Organisation „Back to life“ („Zurück ins Leben“) zukommen lassen; diese wurde von Stella Deetjen in Varanasi, Uttar Pradesh (Indien) gegründet.

„Dann fliege ich eben mal nach Tibet“

Der Bildungsgang von Stella Deetjen aus Burgholzhausen begann vielversprechend: Abitur am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium (KFG) in Bad Homburg, mehrjährige Schauspielausbildung, erstes Engagement bei Professor Helmer in der „Komödie“ in Frankfurt. Drei Jahre Studienaufenthalt in Rom folgten. „Dort war ich häufig im Vatikan, durfte Papst Johannes Paul II. kennen lernen und auch mit Kardinal Ratzinger reden“, sagt sie. Nach der Anmeldung zur Fotografeausbildung blieben ein paar Wochen zur freien Verfügung. „Dann fliege ich mal eben nach Tibet und Indien“, beschloss sie. Das war 1995; in Indien wohnt sie heute noch.

Varanasi oder Benares gilt als die heiligste unter den indischen Pilgerstädten. Sie ist Ausgangspunkt für Reisen nach Nepal, Delhi und Kalkutta. Asketisch lebende Sadhus und fremdländisches Flair, geprägt mit hinduistischen Zeremonien, wirken auf Touristen wie ein Magnet. Es wirkte auch auf Stella Deetjen. Sie blieb ein paar Wochen.

Dann kam der Tag des körperlichen Zusammenbruchs auf einer belebten Straße in dieser überfüllten Metropole. Ein leprakranker Mann bot ihr seine Hilfe an. „Mir, der reichen Europäerin, wollte dieser kranke Mann helfen, das hat mich nie mehr losgelassen“, sagt die junge Frau.

Sie besuchte „ihre“ Leprakranken immer und immer wie-

der, tauchte ein in die unendliche Leidensgeschichte der „Unberührbaren“, die keinerlei Hilfe vom Staat erhielten und in der überfüllten Mutter-Theresa-Dependance keinen Platz gefunden hatten. „Diese Menschen haben mir so viel Zuneigung und Liebe zukommen lassen, da wusste ich plötzlich, okay, das ist die Liebe, die ich immer gesucht habe, dafür habe ich gebetet“, sagt Stella Deetjen und strahlt Ruhe und Zufriedenheit aus. „Ja, ich bin sehr glücklich mit meinem Leben, ich wusste von diesem Augenblick an, jetzt weiß ich den Weg, den ich gehen möchte.“

An die Schauspielerlei und Fotografeausbildung verschwendete sie keinen Gedanken mehr. Der Weg führte sie zunächst einmal zurück in ihr altes Gymnasium mit handgeschriebenen Briefen und Vorträgen über Leprakranke im Gepäck. „Stella hatte immer die Fähigkeit des totalen Einsatzes, sich für eine Sache völlig hinzugeben, unter Aufbietung aller ihrer Möglichkeiten und nicht nur zu fokussieren“, sagt heute Religionslehrer Rudolf Rohde, der ehemalige Deutschlehrer von Stella.

Eine Klinik für Leprakranke – mitten auf der Straße

Lepra ist eine chronische Infektionskrankheit. Schutzimpfungen gibt es nicht, doch seit 1980 kann sie durch eine Kombinationstherapie mit verschiedenen Antibiotika geheilt werden. In den Jahren nach 1996 hat Stella Deetjen mit Spendengeldern und einigen ausländischen Helfern eine Leprahilfe in Varanasi für etwa 100 Menschen aufgebaut, mitten auf der Straße. Sie hat unter den Kranken gewohnt und sie bei einer „Säuberungsaktion“ der Polizei ins Gefängnis begleitet.

Stella Deetjen hat in dieser Zeit auch Mutter Teresa besucht, kurz vor dem Tod der berühmten Lepra-Helferin. „Ich durfte mit ihr ein Gespräch führen, und sie hat mich anschließend gesegnet“, so Stella Deetjen. 2001 wurde dann das „Projekt Straßenklinik“ von einer Schweizer Organisation übernommen.

Aus diesem Bereich heraus entdeckte die junge Frau, dass der wichtigste Ansatz zu Veränderungen die Kinder sind. „Nachts auf den Straßen werden die Jungen und Mädchen verge-

waltigt. Profibettler verkaufen die Nieren von Waisenkindern oder richten sie ganz schlimm zu, damit sie besser zum Betteln taugen“, berichtet sie. Deshalb hatte sie bereits 1996 zusammen mit ihren Helfern die „Little Stars School“ ins Leben gerufen („star“ nach Stella benannt, „der Stern“). 36 Kinder waren es zu Anfang, jetzt sind es 350 Schüler, eine indische Organisation übernahm die Verantwortung.

„Kid's Club“ rettet Kinder vor Gefahren

Vor zwei Jahren gründete Stella Deetjen den „Kid's Club“, in dem 50 Kinder von zwei bis 14 Jahren den Gefahren der Straße entfliehen können. „Dort können sie duschen, essen, ihre Freizeit verbringen, ein Arzt und eine Krankenschwester schauen regelmäßig nach ihnen“, sagt Stella Deetjen. Seitdem seien die Tuberkulose-Epidemien stark zurückgegangen und die Kinder nicht wieder zu erkennen. Auch in diesem Team arbeiten inzwischen mehrere indischen Mitarbeiter mit, die Projektleitung liegt weiter in deutscher Hand.

Im Juli 2001 wagte die engagierte junge Frau einen weiteren Schritt mit der Einschulung von zwölf „schutzlosesten und am stärksten notleidenden Kindern“ in ein anerkanntes Internat. Derzeit sucht sie Paten für diese Kinder. Die Klasse 7d, gemischt mit den Klassen 7b und 7c der KFG zum Beispiel haben sich selbst ein Patenkind ausgesucht. „Ganz zielbewusst“, sagt Klassenlehrerin Petra König. „Sie wollen, dass dieser Junge in Indien die Schule besuchen kann und dann eine gute Ausbildung bekommt.“

Besonders gefallen hat ihnen auch, dass sie bald mit ihm mailen können. Allerdings fehlt Stella Deetjen noch ein PC in Indien. Nun sucht sie ein gebrauchtes lap top. „Das kann ich mit dem Flugzeug transportieren“, lächelt sie. Zweimal im Jahr kommt sie nach Deutschland, informiert alle Paten, hält Vorträge in der Schule und wohnt bei ihrer Mutter Hella. Als alleinerziehende Mutter stets Sohn Cosmo (4) neben sich.

Christel Wäsner-Rafael

Auskunft zu Projekten, Patenschaften und lap top bei Hella Deetjen, ☎ 06007/2515